

Spangenberg Zeitung.

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Vierteljahr 80,00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Haus und Herb.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 81,50 M.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Korrespondenz Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Wett)-Belle oder deren Raum mit 2,50 M. berechnet; auswärts 3,00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wettkampfen kosten pro Seite 4.- M. Verbindlichkeit für Platz, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmehöhe für Offerten und Ankündigung beträgt 50 Pf.
Zeitungsbeklagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerel Hugo Munzer, Spangenberg - Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 108.

Sonntag, den 17. September 1922.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 16. September 1922.

Turn- und Spieltag. (Fortsetzung.) Nach dem von Herrn Conrad mit künstlerischem Empfinden entworfenen Gegenstück „Fürkintinder“ hielt der Ehrenvorsitzende des Vauktauer Turnklubs, Bürobeamter Herr Wonne, eine eindrucksvolle Ansprache, die folgenden Wortlaut hatte:

Es gibt im Leben der Völker Bewegungen, welche sich durch feinerlei Einflüsse, seien sie innerer oder äußerer Natur, in ihrer Fortentwicklung aufhalten lassen. Zu diesen Bewegungen gehört auch die deutsche Turnbewegung. Und warum hat sich unsere Turnbewegung in deutschen Landen bis auf den heutigen Tag behaupten können, warum ist aus dem kleinen Samentorn, das einst Gutsmuths und Ernst Ludwig Jahn dem deutschen Boden anvertrauten, der mächtige Baum geworden, der heute seine Äste hinausstreift weit über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes, weil die deutsche Turnbewegung eine Sache war und Volksangelegenheit ist. Nicht Stände- und Klassenunterschiede, nicht Parteigeiz und Konfessionskampf hatten unserer Turnbewegung an, im Zeichen der 4 F, ist es ein Kreis deutschgefunter Männer, Junglinge und Jungfrauen, die sich dem Turnsport und dem Turnbetrieb hingeben. Was sind wir und was wollen wir?

Wir sind Kinder des großen deutschen Volkes, eine Gemeinschaft friedlich denkender Staatsbürger, eine Familie gleichgesinnter Brüder und Schwestern, zusammengeschmiedet und zusammengehalten durch die Begeisterung für eine Sache, die sich als gut erwiesen hat, für unseren Körper und unsere Seele, für unser Volk und ganzes Land in tausend und abertausend Jahren. Und was wollen wir? Wir wollen in gemeinsamer friedlicher Zusammenarbeit den Idealen nachgehen, die uns unter dem Zeichen des 4-fachen F zu einem tüchtigen, gefunden Menschen machen. Hinaus wollen wir gemeinsam ziehen in Gottes unendlich schöne Natur, uns freuen seiner schönen Welt und uns durch maß- und zielvolle Wanderungen den Körper stärken zum Ertragen der Strapazen des täglichen werktätigen Lebens. Unsere Brust wollen wir weiten und unsere Lunge kräftigen in harmlosem Sport in der Natur, eine gesunde Seele wollen wir pflanzen und erhalten in einen gesunden Leib. Wir wollen Schulter an Schulter ohne Unterschied des Alters, ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts den Idealen nachgehen, die uns unsere Turnväter gezeigt haben als die Edelsteine unseres deutschen Volkes, den Idealen, die uns und unsere Jugend zu deutschen Männern und deutschen Frauen erziehen will. Wer ist ein Mann? Der ist ein Mann, dem es gelingt mit aller Kraft in jeder Lebenslage seinen Körper und seinen Geist so zu bestimmen wie er will. Leider hat unsere heutige Zeit zu wenig Männer aufzuweisen. Leider nehmen heute Gemütskränkungen, Vergnügensbegehrde, Haß und Neid, Trägheit und Bequemlichkeit die erste Stelle in unserem Leben ein. Diesem allen zu steuern, unsere Jugend und damit unser Volk zu gefunden, kräftigen Gestalten, zu Männern zu erziehen, das ist die Aufgabe unserer Turnvereine, das ist keine Zeit für Parteigeiz, für Klassenneid und Klassenhaß. Freude und bereitwillig reichen wir die Hände allen, denen die uns helfen wollen zu diesen Idealen unsere Jugend zu erziehen. An alle ergeht immer wieder der Ruf: Schickt uns eure Söhne und Töchter. Darum zögere nicht, du deutscher Vater, du deutsche Mutter, uns Deine Jugend anzuvertrauen. Zögert nicht ihr Meister, Lehrherren und Behörden, uns die Unterstützung zu teil werden zu lassen, die wir von Euch zur Durchführung unserer Ziele erwarten. Und wo immer in deutschen Landen Turnvereine bestehen, gleichviel ob sie zur deutschen Turnerschaft oder zur freien Turnerschaft gehören, da mögen sie sich zu gemeinsamer Arbeit die Hände reichen und Schulter an Schulter alles Trennende hinten an-

legen und ihre vornehmste Aufgabe darin sehen, unsere Jugend heranzubilden zu deutschen Männern, kraftvoll an Leib und stark an der Seele. Mögen alle, die dem vierfachen F dienen und denen auf weisestem Grunde diese Zeichen vom Banner entgegenleuchten es bedenken, daß die Deutsche Turnerschaft Gemeingut des deutschen Volkes ist und nur in der Einigkeit des guten Willens Ererbliches geleistet werden kann. Und wo es aus örtlichen Gründen nicht möglich ist alle Vereine der beiden Hauptgruppen zu einer Gemeinschaft zu vereinigen, da möge jeder in dem Mitglied des anderen Vereins den erhabenen Turngenossen ehren, der gewillt ist, in gleicher Arbeit mit ihm, wenn auch nach anderem System die Ideale der deutschen Turnerschaft zu verwirklichen.

Immer weiter müßt du ringen
Fort in erster Geisteschlacht
Und den letzten Sieg bezwingen
Der im innern Menschen wacht.
Haß und Argwohn müßt du dämpfen
Geiz und Neid und böse Luft
Erst nach langen, langen Kämpfen
Kannst du ruben deutsche Turn.

Getreu dem Glaubensbekenntnis unserer Turnerschaft wollen wir weiterarbeiten:

Fröhlich bei erster Arbeit,
Fröhlich in heiterem Spiel,
Fromm im Gemüt,
Frei im Handel und Denken gegen alle, die da Turner heißen.

Alle aber die in diesem Sinne mit uns einig sind, bitte ich begeistert in den Ruf einzustimmen:

Der deutschen Turnerschaft ein dreifaches Gut Heil!
Es trat nunmehr eine längere Pause ein. Sodann ging das flote und gepolte Theaterstück „Im Brunnen vor dem Tore“ über die Bretter. Die Hauptdarsteller Fräulein Luise Sonnemann, Fräulein Liesel Schaumburg, Fräulein Lina Krug und die Herren Wittmann, Kurt Siebert und Cramer entledigten sich ihrer Aufgaben mit großem Geschick. Starke, wohlverdienter Beifall wurde den Theaterpielern gesendet. Nach einer Schlussansprache des Gauvertreters des Fulda-Ebber-Gaues, Herrn Ingenieur Siebel-Heinebach, fand die in allen ihren Teilen so schön gelungene Veranstaltung mit dem gemeinsam gelungenen Liebes „Ich hab mich ergeben“ ihr Ende.

Der Sonntagvormittag fand die Turnerschaft des Gauvereins auf dem grünen Plan. Der Turnwart hatte für die 1. Klasse einen Fünftampf und für die Jugendklassen je einen Dreikampf ausgeschieden. Die Vauktauer Turner beteiligten sich außer Konkurrenz. Bei der Berechnung der Preise waren Irrtümer vorgekommen, so daß die Siegerliste, wie sie am Sonntag nachmittags bekannt gegeben wurde, für ungültig erklärt werden mußte. Hier folgt die berichtete Siegerliste. 1. Klasse: 1. Fritz Salzmann 7 1/2 Punkte, 2. Heinrich Küllerer I 6 6/8 Punkte, 3. Georg Meurer I 6 5/8 Punkte, 4. Emil Appel 5 8/8 Punkte, 5. Karl Loge 5 7/8 Punkte, 6. Heinrich Niehl 4 9/8 Punkte. 1. Jugendklasse: 1. Karl Siebert 54 Punkte, 2. Franz Gundlach 53 Punkte, 3. Georg Meurer II 51 1/2 Punkte, 4. Heinrich Fehling 42 1/2 Punkte, 5. Ludwig Sinnig 41 1/2 Punkte, 6. Heinrich Ulrich I 34 Punkte, 7. Heinrich Küllerer II 32 1/2 Punkte. 2. Jugendklasse: 1. Heinrich Krug 59 Punkte, 2. Gustav Horz 53 Punkte, 3. Ludwig Heinlein 47 Punkte, 4. Friedrich Schmidt 32 Punkte, 4. August März 32 Punkte, 5. Christian Schönwald 29 1/2 Punkte, 5. Fritz Küllerer 29 1/2 Punkte, 6. Fritz Seppach 28 1/2 Punkte, 7. Heinrich Schönwald 27 1/2 Punkte, 7. Heinrich Rudolf 27 1/2 Punkte, 8. Heinrich Blumenstein 25 1/2 Punkte, 9. Jakob Ulrich 25 Punkte.

Mittags um 1 1/2 Uhr traten Vauktauer, Turn- und Rasensportverein Cassel-Wehldiden zum Stafettenlauf quer durch Spangenberg an. Sieger blieb Vauktauer, zweiter durch Spangenberg. Anschließend traten die Mitglieder des „Froher Mut“ und sämtliche Gäste zu einem Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt zum Festplatz an. Dort angekommen, richtete Herr Menne folgende Worte an die Versammlung:

Wenn ich Ihnen Allen heute namens der beiden veranstaltenden Vereine ein: „Herzlich Gut Heil“ zurufe, dann tu ich es in dem Bewußtsein, mit diesem Willkommensgruß etwas auszusprechen, was uns alle mit voller Begei-

ferung zusammenschließt: Die Achtung und Ehrerbietung vor der friedlichen Arbeit der Turner, die Treue und Anhänglichkeit zur deutschen Turnerschaft! Mit dem „Gut Heil“ grüßen wir, die wir aus dem Lande der schwarzen Diamanten kommen, Euch Turngenossen von Spangenberg, die ihr in romantischer Gegend euren Turnbetrieb nachkommen könnt. Mit dem „Gut Heil“ grüßen wir alle, die gestern und heute als Freund und Gönner teilnehmen an unseren Veranstaltungen. Gern und freudig sind wir dem Wunsche der Spangenberg Turner genossen nachzukommen um gemeinsam mit ihnen ein Werbe-, Volks- und Turnfest zu feiern. Gemeinsam wollen wir die verschiedenartigen Turnzweige heute zeigen, die in unsern Vereinen gepflegt werden, gemeinsam wollen wir in friedlichem Wettkampfe neue Freunde und Gönner für unsere Turnerschaft werben und öffentlich Zeugnis davon ablegen, was wir Turner tun und treiben. Nicht als Mitglieder einer bestimmten Turnvereinigungen wollen wir vor die Öffentlichkeit treten, sondern als Mitglieder des deutschen Volkes, die in der Turnerschaft die Ideale ersehen, welche uns unsere Jugend stärkt und kräftige Männer, gesund an Leib und Seele machen soll und kann. Unsere heutige Arbeit soll ein Mahn- und Beifuss sein an alle, die unserer Turnerschaft bisher noch teilnahmslos gegenüberstanden. Unsere heutige Veranstaltung soll eine Aufforderung an alle übrigen Turner Spangenberg und Umgebung sein, nun und in Zukunft gemeinsam Hand in Hand mit dem Turnverein „Froher Mut“ zu arbeiten zum Segen unserer deutschen Jugend, zum Segen unseres deutschen Vaterlandes. Nicht Argwohn, nicht Haß und Neid soll mehr in Zukunft den gaulosen Verein vom Gauverein trennen und beider Arbeit an der Jugend beeinträchtigen. Hinweg mit allem was bisher Euch trennte, Turngenossen beider Richtungen, hier unter dem Zeichen der 4 F auf rotweißem Grunde, da ist Euer gemeinsamer Platz, da sollt ihr in Zukunft die deutsche Turnerschaft des deutschen Volkes ist. Die deutsche Turnerschaft ist nicht das Erbe bestimmter Kreise und Klassen. Sie ist unteilbares Eigentum aller derer, die in der körperlichen Erziehung unserer Jugend ihren Lebenszweck erkennen. Die Geschichte des deutschen Volkes lehrt uns klar und deutlich, daß die deutsche Turnerschaft trotz aller und mannigfaltiger Veränderungen des politischen Lebens in deutschen Landen, sich selbst und dem deutschen Volke treu geblieben ist und das noch heute ist, als was Jahn und unsere Turnväter sie immer dargestellt haben. Gemeingut des deutschen Volkes. Unsere Turnerschaft sind immer noch rot-weiß und so sind auch unsere Ziele noch dieselben wie vor hundert Jahren: durch Turnen und Spiel eine gesunde Seele in einen gefunden Körper zu pflanzen und solange es deutsche Turner gibt, wird dieses Ziel nicht wanken.

Hoffen und wünschen wir, daß wir mit unseren heutigen Veranstaltungen erreichen, Aufklärung zu schaffen, Turnfreunde zu werben und Turngenossen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen. Dank Allen die mithelfen, das heutige Werk gedeihen zu lassen, Dank aber auch allen, die an unseren Darbietungen Anteil nahmen. Vorwärts im Dienste unserer Sache, Pflege an der Jugend, Hand in Hand mit allen, die daran teilhaben Schulter an Schulter in erster Arbeit zum Wohle unserer Jugend, zum Segen unseres Vaterlandes. Und alle, die mit uns eines Sinnes sind, die rufen zur Betätigung unserer Schmures: Dir deutsche Turnerschaft und namentlich dem Spangenberg Turnerverein ein dreifaches „Gut Heil“!

Um das Interesse an schönen Turnspielen zu wecken, hatte die Vereinsleitung zwei Damenriegen und zwei Herrenmannschaften verpflichtet. Die Damen zeigten das Faustballspiel. Gegenüber fanden sich Turnverein „Jahn“, Fomberg und Turn- und Rasensportverein Cassel-We. Das Spiel litt wohl etwas unter den unglücklichen Bodenverhältnissen, so daß die Damen nicht recht aus sich herausgehen konnten. Der Sieg fiel den Casseler Damen zu. (Ergebnis 56:71 Punkten). Das nun folgende Handballspiel zwischen den 1. Mannschaften des Turn- und Rasensportvereins und den Handballweiden Cassel, war für Spangenberg neu und wurde mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Es wird nach den Regeln des Fußballspiels gespielt; der Ball wird aber nicht getreten, sondern geworfen. Das Verfüren den Füßen ist verboten. Vauktauer zeigte wieder sein meisterhaftes Können durch Musterriegen. Mit Einbruch der Nacht fand der Spieltag sein Ende.

Chronik des Tages.

Reichsbankpräsident Sabonien sucht in London zu erreichen, daß die Bank von England die Einlösung der sechsmonatigen Schatzwechsel an Belgien garantiert, während für die Reichsbank die Rückzahlung der 100 000 Millionen Goldmark binnen 18 Monaten bespricht.

Nach einer Sabonienmeldung ist die französische Negleterie mit ihren Verbündeten in eine Meinungsäußerung über die eingetretene, welche „Sanctionen“ zu verhängen seien, wenn Deutschland die am 15. September fällige Ausgleichszahlung von 1 500 000 Pfund Sterling nur zu einem Drittel bezahlen wolle.

Kemal Pascha erklärt, daß die türkischen Nationalisten auf Konstantinopel marschieren würden, falls die Stadt nicht freiwillig geräumt werde.

Die Sowjetregierung hat sich bereit erklärt, zwischen der Türkei und ihren Feinden zu vermitteln.

Ein großer Teil der Stadt Smyrna ist durch einen Miesbrand zerstört worden.

Das sieben erklärte neue dreijährige Ertragsmaßbestimmungen für die Jahre 1923 verzeichnet abermals 226 Getreidungen und Getreidearten, die ihre Erträge eingestellt haben.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Es hat du den Wolf genannt, kommt er sofort jagend. Vorige Woche brachen wir vom Frost in der Frühlingssonne. Kaum war das Druckpapier trocken, da war der Nachfrost schon da. Die Belgier brachen die Verhandlungen ab, die sie in Berlin wegen der „Sicherheiten“ für die Schatzwechsel gepflogen hatten. Sie führen nach Hause, als man uns gerade versichert hatte, in allen wesentlichen Punkten sei eine Verständigung erzielt.

Man sind wir so weit, wie ich schon vor mehreren Tagen war. Zeit und Geld wird verteuert mit dem Hin- und Herbewegen. Der Oberste Rat schiebt die Sache an den Reparationsausschuß; dieser Ausschuss schiebt sie an Belgien, Belgien schiebt sie an den Ausschuss zurück, und die Mitglieder des Ausschusses fragen nun wieder bei den Ministern an, was sie machen sollen. Während dieser „Schleppens“ steht Smyrna in Flammen und Deutschland am Rande des Bankrotts.

Wenn die Belgier mit etwas Wagemut zugegriffen hätten, würden wir jetzt wirklich eine Atempause haben und in der Feuerung wenigstens ein Stillstand eingetreten sein. Es ist nur ein Glück, daß die ganze übrige Welt mehr Ruhe bewahrt hat, als das Ministerium von Brüssel. Sonst hätte der Rückschlag zur Katastrophe werden können. Aber sogar in Frankreich zeigt sich eine erfreuliche Abmilderung. Auch dort hat man jetzt — wenigstens in den maßgebenden Wirtschaftskreisen — mehr Sinn für eine Verständigung, die etwas einbringt, als für Sanktionen, die neue Ausgaben machen würden. In dieser Hinsicht hat offenbar der Stimmes-Vertrag recht hellfarn gewirkt. Die Leute sehen, daß eine gemeinsame Arbeit sich doch besser lohnt, als die schöne Brigele. Das hätte man schon vor vier Jahren wissen müssen; aber manchmal werden die großen Kinder noch langsame Klug, als die Kitzpfeiler.

So hat man denn dem durchschnittlichen Faden wieder verbrocht, und es wird verhandelt und verhandelt. Offiziell und offiziell; vorn herum und hinten herum; in Paris und in Brüssel und auch in London. Nach Paris haben wir zwei Staatssekretäre geschickt, und nach London ist der mächtige Präsident unserer Reichsbank höchstselbst gefahren, um mal zu sehen, ob die englischen Geldleute etwas mehr von sich geben, als frieliche Worte.

Was macht nun der deutsche Staatsbürger? Er wartet. Wir sind das ja allmählich gewohnt. Seit vier Jahren sitzen wir im Wartesaal auf Madelissen und lauern darauf, ob nun endlich ein Zug in das Friedensland abfahren will. Die Türken haben es besser wie wir. Sie können da hinten in Kleinasien loslagern, wenn ihnen die Geschichte zu lange währt. Wir aber müssen uns immer noch üben in der Zu-

gend der Geduld, die zwar sehr lobt, aber etwas sauer ist. Kamentisch in dieser Zeit der tollen Feuerung, wo ein Pfündchen Suppenfleisch 90 Mark kostet und die Margarine 185 Mark.

Den Staatsmännern, die da verhandeln, wollen wir alles Gute wünschen; aber es könnte nicht schaden, wenn sie auf recht knappe Diktien gezwungen würden, damit sie merken, daß Millionen von hungerigen Vätern recht schnell erlös werden müssen.

Der neue Sanktionskrummel.

Poincaré droht wieder.

Während der Reichsbankpräsident in London die Bank von England für den Plan zu gewinnen sucht, daß sie die Einlösung der deutschen Schatzwechsel an Belgien binnen 8 Monaten verbürgt, wogegen ihr die Rückzahlung durch die deutsche Reichsbank binnen längstens 18 Monaten zugesichert wird, bemüht sich der Unbeliebte Poincaré wieder einmal, die politische Situation durch neue Sanktionsdrohungen zu verschärfen. Er wirft sich kühn nach dem Vordruck Belgien auf und läßt durch die amtliche Sabonienagentur erklären, daß „Belgien, für das die am 15. September fällige Reparationszahlung von hundert Millionen Goldmark bestimmt sind, im Falle der Nicht-einlösung des Zahlungstermins nicht versehen werde, am 16. September die Weigerung Deutschlands der Reparationskommission mitzuteilen, die dann nur noch die Verfestung Deutschlands gegenüber den Bestimmungen des Versailler Vertrages festzustellen habe. Nach diesem Schritt werde es Sache der Alliierten sein, die Maßnahmen zu treffen, die sie für erforderlich halten.“

Wegen der Zahlungen zum Ausgleichsverfahren, die ebenfalls zum 15. September fällig waren, heißt es in der Sabonienmeldung, man wisse, daß Deutschland statt einmahl Millionen Pfund Sterling nur fünfshunderttausend Pfund anbietet. Die Alliierten hätten in London beschlossen, daß in einem derartigen Falle Sanktionen erforderlich würden. Poincaré werde sich daher über diesen Punkt mit den Alliierten verständigen.

Was die Zahlung der 100 Millionen Goldmark betrifft, so machen selbst Pariser Blätter darauf aufmerksam, daß die Terminfestsetzung eine persönliche Auffassung Poincarés sei, da die Belgier diesen Termin nicht gesetzt haben, sondern — wohl absichtlich — nur das Wort „unverzüglich“ gebrauchen. Schließlich muß man abwarten, ob die Reparationskommission wirklich genau nach den französischen Anweisungen verfahren wird. Vor dem 31. August wurden der Reparationskommission ebenso strikte Befehle Poincarés übermitteln, der damals sogar mit sofortiger Wirkung Frankreich aus der Reparationskommission drohte, und als diese dann doch einen ganz anderen Beschluß faßte — gab sich Poincaré damit auch zufrieden.

Hinsichtlich der Ausgleichszahlungen ist allerdings auf der Londoner Konferenz Anfang August beschlossen worden, daß man nur noch die volle Bezahlung zum 15. September fordern und dann in Einzelverhandlungen mit Deutschland eintreten soll. Um Poincarés Einverständnis hierzu zu erlangen, hat man ihm um des lieben Friedens willen zugestanden, daß Sanktionen angesetzt sein sollten, wenn Deutschland am 15. September nicht zahlte. Welche Sanktionen Poincaré zu fordern gedenkt, steht noch dahin. Die Auffassung der deutschen Regierung ist gegenüber diesen neueren französischen Drohungen ruhig. Man glaubt, daß auch in der Angelegenheit der Ausgleichszahlungen ein Ausweg gefunden werden kann. Man glaubt dies, weil schließlich Frankreichs ganze noch ungeklärte Forderungen aus den Ausgleichszahlungen nur noch 20 Millionen Franken beträgt, die aus den schon erlegten 20 Millionen Goldmark getilgt werden könnten, falls die anderen Alliierten zu einer vernünftigeren Einsicht neigen.

Um die Getreidenlage.

Die Landwirte beim Reichsanzeiger. Der Reichsanzeiger Dr. Wirth empfing am Donnerstag die in Berlin anwesenden Vertreter der Spitzenorganisationen der Deutschen Landwirtschaft. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten, daß die Brotgetreideernte würde unter zwei Drittel des vorjährigen Ergebnisses ausfallen. Im Osten Deutschlands wird im allgemeinen die Sommerernte kaum über das Maß der Umlage hinausgehen. Es würde der Landwirtschaft unmöglich sein, die Umlage aufzubringen. Die augenblicklichen Umlagepreise würden eine Umlagezahlung von rund 130 Milliarden bedeuten, die Herstellungskosten eine nicht voraussetzende Menge geringeren erfahren haben.

Die Ausschüßten der Zukerribben- und Kartoffel- und Getreideernte und die Vertreter der Landwirtschaft als gut. Man könne hoffen, mit Hilfe der Kartoffeln die Getreideernte zu ersetzen, und die Forderungen der Getreideernte fanden zum Teil auch aus der Zustimmung der Landwirtschaft, während der hinausläuft, entscheidend abgelehnt wurde. Das Reich müsse die Brotverbilligung auf tragfähigere Grundlagen legen. Es müsse rechtzeitig Vorkehrungen treffen für die Ernährungsfrage im Winter.

Der Reichsernährungsminister sehr begrüßt den Entschluß des volkswirtschaftlichen Ausschusses, die Frage der Zusammenkunft des Reichstages vorzuschlagen. Der Reichsanzeiger wies darauf hin, daß die wichtige Frage der Preisgestaltung in den nächsten Tagen zur Erörterung komme.

Smyrna in Flammen.

Ein Racheakt der Türken?

Smyrna, die große Hafenstadt Kleinasien, die durch die Griechen besetzt haben, steht in Flammen. Wie es heißt, sollen die kemalistischen Truppen aus Mache für die Verbrennung der Stadt Altum Ausschiffung an einige Häuser im gleichigen Viertel benachbarten Stadtviertel aus. Das griechische und das armenische Viertel sind bereits vollständig zerstört. Das europäische Viertel ist stark gefährdet. Die italienischen Schiffe bemühen sich, die italienische Kolonie zu retten. Die italienische Regierung hat sofort aus Neapel Dampfer mit Lebensmitteln und Ausrüstung Hilfsmitteln nach Smyrna geschickt und allezeit im Mittelmeer in Fahrt befindlichen, errettenden italienischen Dampfer zur Aufnahme der italienischen Kolonie nach der brennenden Stadt befohlen.

Unter der Bevölkerung herrscht große Panik. In der Stadt befinden sich zurzeit etwa 500 000 Flüchtlinge, größtenteils Frauen und Kinder, die jetzt jeder Verpflegungsmöglichkeit beraubt sind. Das britische, das amerikanische und das internationale Rote Kreuz suchen nach Kräften das herrschende Elend zu lindern. Der englische Konsul von Smyrna hat ein dringendes Telegramm an den Papst geschickt, mit der Bitte um Hilfe für die Flüchtlinge und Armen. Der Papst hat sofort eine bedeutende Summe Geldes für die Linderung der Leiden der Bevölkerung abgesetzt.

Mehr als 1000 Todesopfer.

Wie die „Chicago Tribune“ aus Athen meldet, sind durch die Feuersbrunst in Smyrna 60 000 Armenier und Griechen obdachlos geworden. Der gesamte westliche Teil der Stadt und das europäische Viertel sind völlig zerstört. Mehr als 1000 Personen sind in der Feuersbrunst umgekommen.

Smyrna, die Stadt der Teppiche, Rosinen und Feigen, ist schon seit den Tagen des Altertums der Handelsmittelpunkt Kleinasien. Es verbrannt die

Spitzen.

Roman von Paul Lindner

Copyright 1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 69.

„Die Sache liegt sehr einfach“, sagte er, nachdem er die Letztseite beendet hatte, den Treisen dem Fürsten wieder einbringend. „Die Zurechnung der Korrektur eines bedrohlichen Ausschusses vor der Veröffentlichung gehört zu den bekanntesten Manövern dieser Hölleverbreiter: auf diese Art werden die meisten Schwelgegelber erpreßt. Sobald Sie sich darauf einlassen, mein Fürst, mit dieser Bande überhaupt zu verhandeln, hat diese schon halb gedonnene Spektel meiner Meinung nach haben Sie in der Sache gar nichts zu tun, mein Fürst! Mein Rat wäre der: Euerer Durchlaucht fahren unbedingt fort, sich um die ganze Geschichte nicht zu kümmern! Lassen Sie doch den edlen Soga Skandal machen, so viel er will! Wer liest denn das Zeug? Wer wird von diesen Subletzen zu Eurerer Durchlaucht zu sprechen wagen? Kein Mensch! Und ich muß sagen, in der Beziehung ist das alte triviale Wortwort für mich der Weisheit letzter Schluss: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.“ Was vermag ein Soga gegen einen Fürsten Ulrich von Engenheim, ein notorischer betrunkener Schurke gegen einen wahren Edelmann? Lassen Sie den Mann schreiben, was er will... in jeder Nummer! Ihre Gleichgültigkeit wird seine Tätigkeit schon zu schanden machen!“

„Ich danke Ihnen“, sagte Ulrich. „Was Sie mir sagen, entspricht auch meiner Auffassung und meinem Geschmack allein. Es ist mir eine ernsthafteste Verpflichtung, daß meine Anstalten durch die eines bewährten Mannes bekräftigt werden. Ich danke Ihnen nochmals.“

Mit warmem Händedruck empfahl sich der Fürst. Quintus hatte übrigens die Wahrheit durchschaut. Vor drei Tagen waren ihm vom Grafen Jened Spitzen, über deren Echtheit oder Nachahmung ein sachkundiges Urteil herbeigeführt werden sollte, zur amtlichen Verwahrung übergeben worden.

Au der nächsten Nummer der „Zeitung der Be-

dräkten“, „Der Rechtsstaat“, erschien an der Spitze des lokalen Teiles in besonders auffälliger Schrift der nachstehende Aufsatz:

„Die Spitzen.“

Ein liebender Gemahl in reiferen Jahren theilt seiner ganz jungen Frau sehr schöne nachgemachte Spitzen. Die Spitzen werden gelobt. Nach längerer Zeit kommen sie in eigenartiger Weise, aus den Falten eines alten Mantels, wieder zum Vorschein. Und siehe da! Aus den nachgemachten Spitzen, die aesthetisch waren, sind echte geworden!

Wie mag das nur zu erklären sein? Der frühere Besitzer der echten Spitzen war auch Hausfreund!

Wer sagt da? Was wir da erzählten, ist eine Spitzen-Geschichte in des Wortes doppelter Bedeutung! Sie handelt von Spitzen und spielt im Kreise der Spitzen unserer Gesellschaft, der höchsten Spitzen!

Wir sammeln noch einige pikante Einzelheiten, die dann werden mit wohl deutlicher werden dürfen. Von dem Aufsatz wurde nicht einmal ein Wort herabgedruckt, nur damit gemeint sei.

Auch Hofina de Meunclair erhebt zufällig Kenntnis davon. Sie lächelte darüber wie alle anderen. Aber sie war doch neugierig geworden, und als sie sich die Nummer hatte kommen lassen, lächelte sie nicht mehr.

Die Mitteilung über den „alten Mantel“ machte sie nachdenklich. Sie erhob ihre Kapitulation, packte in aller Eile ihre Sachen und bat einen umsichtigen und gewissenhaften Freund, die Verfertigung ihres Mobiliars zu übernehmen. Der zuvorkommende Mann erkundigte sich auch gegen bereit, bedauerte herzlich die plötzliche Abreise seiner liebenden Freundin, wußte das in ihr gesetzte Vertrauen vollkommen zu schätzen und war der einzige, der Fräulein Hofina de Meunclair auf die Bahn brachte.

Mit dem nächsten Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd“ fuhr die amttunige junge Dame von Bremen nach New York. Der Berliner Freund erlebte ihre Angelegenheiten auf das gewissenhafteste. Dem Grafen Albrecht von Jened war, wie auch

dem Fürsten Ulrich, die betreffende Nummer des „Rechtsstaat“ mit dem rotangestrichenen Spitzenanfang unter Briefumschlag zugestellt worden. Der Präsidenten freigeige Artikel las.

Mit seiner unglücklichen Frau tonate Graf Albrecht keine Rücksicht nehmen. Er setzte seinen Fuß auf und begab sich in das nahegelegene Hotel Royal.

Ulrich hatte mit dem Jungen gespielt, den Ulrich auf dem Schoße tonzen ließ, als ihm die Karte des Präsidenten überbracht wurde.

„Führen Sie den Herrn nebenan in den kleinen Salon!“

Ulrich gab dem Jungen noch einen Kuß, lächelte Ulrich zu und trat in das Nebenzimmer, dessen Tür es hinter sich schloß.

Die Herren begrüßten sich höflich und förmlich. Ulrich schob dem Grafen einen Sessel zu und bat ihn Platz zu nehmen.

Als dieser nach wenigen Worten die Zeitungsummer aus der Tasche holte, fiel ihm der Fürst mit verbindlichem Ausdruck in die Rede:

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich unterbreche Ihren Kenntnis. Ich habe von dem Verfasser Schöneberger zahlen. Wenn ich Ihnen erkläre, daß der Verfasser der Baron Gammich von Soga ist, so werden Sie gewiß mit mir darin übereinstimmen, daß es unferer durchaus unbillig wäre, darauf anders als mit unserer Verachtung zu antworten.“

„Es liegt auch nicht in meinen Gewohnheiten, mich mit diesem Gefindel zu befassen. Was mich fesselt, macht, ist die von dem Glenden erwähnte Tatsache. Die meiner Frau gelobte Spitze ist in der Tat wieder zum Vorschein gekommen, und über die Frage, ob sie echt oder nachgemacht ist — mit anderen Worten: ob es diejenige ist, welche ich meiner Frau geschickt habe, oder eine andere, herfürte eine Meinungsverschiedenheit, die demnach durch sachverständiges Gutachten geschlichtet werden soll. Um eine so kostbare Parzellierung habe ich natürlich nicht denken können. Und mir über das Sachliche wollte ich um Auskunft geben haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Verwaltung seiner alljährlichen Lage und seinem...
... Smyrna besteht aus Griechen, während die übrige
... zu einem anderen Viertel aus Armeniern und Frem-
... besteht. Hier gibt es nämlich ausgedehnte Ham-
... niederklassigen fast aller handelstreibenden Völ-
... der Welt, die hier ihre Schulen, ihre Kerne und
... ihre Hospitäler hängen. Wenn sich auch in der Stadt
... prächtige stattliche Bauten europäischer Art befinden,
... so ist doch Smyrna im ganzen eine rein orientalische
... Stadt, die in ihrem Innern auch das typische Winkel-
... wert amfänger, meist hölzerner Häuser aufweist und
... wiederholt durch große Brände heimgesucht worden
... ist. Smyrna hat eine ebenso große Bedeutung als
... Ausfuhr- wie als Einfuhrhafen, und dieser Handel
... wurde bisher zum größten Teil von den Griechen
... beherrscht.

Der Kampf um Thrazien

Die Türken fordern Adrianopel.
Die kemalistische Regierung hat auf das ge-
... fällige Waffenstillstandsgebot noch keine offizielle Ant-
... wort erteilt, indes haben die Vertreter von Ungarn
... im Ausland bereits mehrfach die endgültigen türkischen
... Friedensbedingungen dargelegt. So hat der Präsident
... des türkischen Senats Ahmed Rıza Pascha während
... seines Aufenthaltes in Sofia offiziell erklärt, daß
... die Türkei Ostthrazien bis zur Mariza (also
... einschließlich Adrianopel) verlangen werde.
... Er hält es für nötig, daß die Bulgaren Westthrazien
... erhalten, so daß ein Ruffizität zwischen Griechen-
... land und der Türkei geschaffen werde. Die Türken
... seien bereit, Ostthrazien autonom zu machen und zu
... unimpartialisieren. Wenn diese Frage zur Zufrieden-
... heit der Türken geregelt würde, werde die Türkei
... keine Schwierigkeiten hinsichtlich der Meerengen ma-
... chen, aber verlangen, daß die internationalisierte Kommission
... ihren Sitz von Konstantinopel nach Gallipoli verlegt.

Die griechische Regierung besteht auf der
... Aufrechterhaltung der griechischen Vertragsrechte in
... Thrazien im vollsten Maße. Sie erklärt, daß grie-
... chische Heer sei seiner Aufgabe durchaus gewachsen
... und es seien genügend Streitkräfte vorhanden, um
... jeder möglichen Drohung sowohl von Seiten Bulgari-
... ens als auch von Seiten der Türkei entgegenzutreten
... zu können. Ganz Griechenland sei einzig in der Unter-
... stützung der Regierung in der Frage Ostthraziens.

Die Anstifter der Alliierten in dieser Frage
... sind bekanntlich geteilt. In London will man un-
... bedingt die Türken von Konstantinopel und den Meer-
... engen entfernt halten, und auch Thrazien für die
... Griechen retten. In Paris ist man, wie es heißt,
... bereit, den von England gewünschten internationalen
... Schied der Meerengen anzunehmen, will aber den Tür-
... ken Thrazien zurückgeben. England versucht die übrigen
... Balkanstaaten zum Schutze Thraziens zu ge-
... winnen.

Rußland schiedet sich aus.

In London ist eine Note der Sowjetregierung
... eingetroffen, die sich mit der türkischen Frage befaßt.
... Die Note ist an die Alliierten gerichtet. Der russische
... Botschafter in London erklärt darin, Rußland
... werde sich durch keine Entscheidung, die von den Allii-
... erten etwa getroffen werden sollte, für gebunden er-
... achten. Die Note spricht von dem heroischen Kampf
... des türkischen Volkes und fügt hinzu, die Sympathien
... des ganzen russischen Volkes seien auf Seiten der
... Türken. Schließlich enthält die Note das Angebot
... der Sowjetregierung, zwischen der Türkei und ihren
... Feinden zu vermitteln.

Britische Truppenverstärkungen vor Konstantinopel

Unterdessen fährt England fort, seine Truppen-
... macht um Konstantinopel und an den Dardanellen
... zu verstärken. Aus Malta sind weitere Infanterie-
... Kräfte nach Konstantinopel geschickt worden, während
... Maschinengewehre an britischen Truppen in Bereitschaft ge-
... halten werden. Die britische Besatzung in Konstan-
... tinopel besteht jetzt aus sechs Bataillonen Infanterie,
... einer Brigade Feldartillerie und einem Kavallerie-
... Regiment.

Politische Rundschau.

Berlin, den 16. September 1922.

Die Rheinlandkommission hat das Gesetz des Reichs-
... kommissars um Aufhebung des vierjährigen Verbotens der
... „Wöchentlichen Zeitung“ abschlägig beantwortet.

Die verfassunggebende Versammlung der alt-
... preussischen Landesverfassung hat einen 15-köpfigen Ausschuss zur
... Beratung der Bischofsfrage eingesetzt.

Maßnahmen gegen den Ausverkauf Deutschlands.
Das Staatsministerium von Braunschweig hat die
... Landespolizeibehörden angewiesen, mit aller Mäßigkeit
... gegen den Ausverkauf der Geschäfte durch
... ausländische Ausländer vorzugehen. Vor allem ist
... darauf zu achten, daß sich auf alle Gegenstände erstreden soll,
... die nicht zur Deckung des augenblicklichen dringenden
... und persönlichen Bedarfs dienen.

Deutschlands Leistungsfähigkeit. Auf dem zuge-
... henden Berlin togen den deutschen Industrie- und Han-
... delstag erbrachte der bekannte Berliner Finanzmann
... Franz Urbig, Direktor der Diskontogesellschaft, Ur-
... teil aus der Frage der deutschen Leistungsfähigkeit. Urbig
... besitzerte diese auf insgesamt 20 Milliarden Goldmark.
... Bei 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Verzinsung von
... Jahren bedeutet dies eine jährliche Leistung von
... 1,5 Milliarden Goldmark. Unter Prüfung aller
... Umstände kam Urbig zu der vorgezeichneten Summe,
... die das höchste darstelle, was Deutschland an wirt-
... schaftlichen Leistungen leisten könne, allerdings nur unter zwei
... Voraussetzungen: Erstens, daß Deutschland seine wirt-
... schaftliche Integrität wiedererhält und daß die Kosten
... der Befähigung und ähnliche drückende Lasten beseitigt
... werden; zweitens, daß das internationalisierte Lösung
... Problem dabei im ganzen seine endliche Lösung finde.
... Mit besonderem starkem Nachdruck und unter dem
... Beifall der Versammlung gab der Redner der Erwa-
... tung Ausdruck, daß die Materie von der ihr nö-
... tigen Ausdrucksweise her hervorgegangen sei, daß

verbliebenen moralischen Waffe härteren Gebrauch als
... bisher machen möge. Die Regierung müsse jede weitere
... Zahlung im Interesse der Selbstbehaltung ablehnen.

Wiederherstellung des Bankgeheimnisses? Der
... wirtschaftspolitische und der finanzpolitische Ausschuss
... des Reichswirtschaftsrates haben einen Antrag Krae-
... mer, der die Beschränkung der Auskunftsspflicht der
... Banken, die Aufhebung des Depotzwanges und die
... Wiedereinführung des Handelsbuchs bescheidet, mit 19
... gegen 9 Stimmen bei einigen Stimmenthaltungen in
... folgender Fassung angenommen: „Im Interesse unse-
... rer wirtschaftlichen Lage ist die Wiederherstellung des
... Bankgeheimnisses insofern erforderlich, daß die Aus-
... kunftsspflicht der Kreditinstitute auf die Fälle eines
... eingeleiteten Steuerverfahrens beschränkt wird. Hand
... in Hand damit hat die Aufhebung des
... Depotzwanges zu geben.“

Ein lehrreicher Vergleich. Die französische Steu-
... gierung hat wiederholt gegen Deutschland den unfa-
... baren Vorwurf erhoben, daß die deutschen Steuern
... zahlbar viel geringer belastet seien als die franzö-
... sischen. Nun ist im letzten französischen Ministerial-
... beschluß worden, der Kammer einen Gesetzentwurf
... vorzulegen, durch den das steuerfreie Einkommen von
... 8000 auf 8000 Franken erhöht wird. 8000 Frank-
... sind bei dem jetzigen Kursstand etwa 900 000 Mark
... wovon bei uns etwa 250 000 Mark Einkommensteuer
... zu entrichten sind. — Diese Zahlen sprechen für sich
... und lassen jede Entgegnung auf die französischen
... Vorwürfe überflüssig erscheinen.

Zusammenkunft der rheinisch-westfälischen Städte-
... verbände. Die vor einiger Zeit ins
... Leben getretene interfraktionelle Städteverbände-
... Vereinigung für die Provinzen Rheinland und West-
...falen wird in Dortmund den ersten ordentlichen Städte-
... verbändeversammlung abhalten. Der interfraktionelle Städte-
... verbände-Vereinigung gehören bereits 20 Städtever-
... bände-Versammlungen der beiden Rheinprovinzen
... an, insgesamt 850 Städteverbände an.

Rundschau im Auslande.

Im Wiener Zeitungstreit ist eine Einigung erzielt
... worden.

Das französische Parlament wird am 12. Oktober
... wieder zusammentreten.

Der Pariser Ministerrat genehmigte das Dekret, durch
... welches die Bestimmungen über die arbeitsrechtliche Arbeits-
... zeit in der Handelsmarine abgeändert werden.

Das rumänische Königspaar wird am 15. Oktober
... in der neuerbauten Kathedrale des siebenbürgischen Städte-
... hers Karlsburg gekrönt.

Die portugiesische Regierung hat auf das ihr nach
... dem Friedensvertrage zuzehende Recht, deutsches nach dem
... Kriege nach Portugal gelangtes Privatvermögen zu beschla-
... gen, verzichtet.

Der amerikanische Eisenbahnerstreik ist endgültig
... beendet.

Schweiz: Ein neuer Schweizer Verbandsantrag im
... Völkerbund.

Die Abrüstungskommission des Völkerbundes hat einen
... französischen Antrag angenommen, wonach diejenigen euro-
... päischen Staaten, die 1914 unter ihrem heutigen Namen
... bestanden haben und die einer Abrüstung nicht ausge-
... setzt sind, ihre Abrüstungsausgaben auf den Stand von 1913
... herabsetzen möchten. Was Frankreich selbst betrifft, so
... erklärte der französische Delegierte zuversichtlich, daß Frankreich
... nicht an Abrüstung denken würde, so lange ihm nicht ein
... Garantievertrag überliefert werde. Frankreich würde
... Deutschland gerne im Völkerbund sehen, aber erst dann,
... wenn es Beweise dafür geliefert habe, daß es den Abrüstungs-
... vertrag auszuführen gewillt sei. Um diese Garantie zu
... liefern, müsse man die Armeen beibehalten.

Schweiz: Eine Negegedenation in Genf.

Bei dem Völkerbunde in Genf sind die Delegierte
... des vor einiger Zeit in New York tagenden Abrüstungs-
... gremiums eingetroffen. Um bei dem Völkerbunde die in einer
... kürzlich überreichten Denkschrift niedergelegten Wünsche ver-
... ständlich zu machen, die darauf hinauslaufen, daß eine
... oder mehrere der ehemals deutschen Kolonien in Afrika
... den Regierungen zur Bildung eines großen
... Negegedens überlassen werden. Die Regierungen
... hier selbst bereiten sich auch sie imstande sind, sich selbst
... zu realisieren.

Der Lambertustag.

Zum 17. September.

Wohl jeder von uns kennt das alte Scharlieb-
... den vom Jochen, den sein Herr ausschickt, um Hafer
... zu schneiden, der es aber nicht tut und auch nicht
... nach Haus kommt, weshalb alle möglichen Dinge, vom
... Hund bis zum Knüttel, nach ihm ausgesucht werden,
... bis endlich der Herr selbst nachsieht, alles wieder
... ins Gleichgewicht kommt und der Jochen am Ende
... seinen Hafer doch schneiden muß. Dieses Wecheln,
... das in verschiedenen Variationen — manchmal wird
... der Jochen z. B. anstatt zum Hafer schneiden zum Vieh-
... rennplan ausgefand — so ziemlich über ganz Deutsch-
... land verbreitet ist, war eines der sog. Lambertus-
... lieder; denn erst im Laufe der Zeit ist aus dem
... Lambertus, dem er einstmals gewidmet war, ein Jochen
... geworden. Aber der Über glaube, der den heiligen
... Lambertus den Hafer schneiden ließ, spurt gleichfalls
... heute noch, und in vielen Gegenden wird, wie Albrecht
... neuerdings feststellt, die letzte Hafergarbe, die „Sa-
... ferkraut“ genannt, noch immer Lambertus geweiht.
... Außerdem knüpft sich an den Lambertustag noch der
... alte Volksglaube, daß, falls das Wetter trocken und
... klar ist, der Winterroggen ausgesetzt werden müsse,
... weil er, an diesem Tage gesät, selbst in einem „Stroh-
... tenpflanz“ adeln würde.

Die meisten Erinnerungen an die alten christlichen
... Lambertusbräute haben sich wohl im Westfälischen er-
... halten, wo auf dem Lande noch immer der Brauch
... herrscht, am Abend des Lambertustages mit Lichtern
... und Laternen und unter dem Weigen seltsamer alter
... Lieder durchs Dorf zu ziehen. Noch im vorigen Jahr
... hundert wurde der Lambertustag auch in der Stadt
... Münster feierlich begangen; zuerst durch eine Pro-
... zession und am Abend dann durch eine Festbeleuchtung
... und einen Tanz, den man mit Lichtern in den Händen
... tanzte. Allerdings soll dieser Lichtertanz nicht ein-
... zeln mit dem heiligen zusammenhängen, sondern die
... Feste soll vielmehr daraus hervorgegangen sein, daß

feinerzeit am Lambertustage zum ersten Male die
... Handwerksgehilfen abends wieder bei Licht arbeiten
... mußten, was alljährlich in der Form eines solchen
... Lichtfestes gefeiert wurde.

Daß gerade Westfalen wie überhaupt mehr das
... westfälische Deutschland die Erinnerung an den heiligen
... noch pflegt, mag wohl daran liegen, daß sein einstiger
... Wirkungskreis nicht fern lag; denn der im 7. Jahrhun-
... dert lebendige heilige Lambertus war Bischof von
... Maastricht, und ihm und seinen Anhängern ist die
... Belehrung der angrenzenden Landstriche zum Christen-
... tum zu verdanken. Lange Jahrzehnte wirkte der Hei-
... lige, der auch zum Schutzheiligen von Lüttich ernannt
... wurde, als friedlicher Vorkämpfer der Christenreligion.
... Doch es war ihm kein friedliches Ende beschieden; als
... 36-jähriger wurde er, nachdem er es gewagt hatte,
... dem Herzog Pipin von Gestal Borvörde über sein
... kräftiges Liebesverhältnis zu machen, nach Bruder
... der Geliebten des Herzogs ermordet.

Aus Stadt und Land.

Schweres Automobilunglück bei Neuwied. Durch
... Ausrutschen auf der Straße verunglückte in der Nähe
... von Neuwied der Kraftwagen des Fabrikbesizers Bott
... aus Gräfath bei Solingen. Der mitfahrende Fabrikant
... Hugo Winter aus Neuwied war sofort tot. Ein Fräu-
... lein Schützer aus Neuwied erlitt schwere Verlesun-
... gen, an denen sie im Krankenhaus zu Neuwied starb.

Vater und Sohn niedergeschossen. In Rosen-
... mühl bei Uedemünde befand sich der Besitzer von
... Rosenmühl, Landwirt Schäfer, mit seinem Nachbarn,
... Landwirt Ehrke, wegen Wegerechtsstreitigkeiten in Feld-
... schaft. Der Prozeß wurde kürzlich zumungunsten Schä-
... fers entschieden. Zwischen den Söhnen der beiden
... kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Ehrke
... den älteren Sohn Schäfers mit der Hand über den
... Kopf schlug. Nunmehr holten der jüngere Sohn Schä-
... fers und der alte Schäfer zwei Gewehre aus dem
... Hause und schossen den alten Ehrke und seinen Sohn
... nieder. Ehrke war sofort tot; der Sohn wurde lebens-
... gefährlich verletzt. Die Täter wurden verhaftet. Die
... Polizei konnte sie nur mit Mühe vor der Menge
... schützen.

Zusammenstoß zwischen Motorrad und Lokom-
... motive. Von der Eisenbahndirektion Döbeln wird mit-
... geteilt, daß eine von Radatzki kommende Motor-
... dräse im Bahnhof Borsdorf mit einer Rangier-
... Lokomotive zusammenstieß. Hierbei wurde der Wert-
... stättenvorsteher Radziosch-Döbeln getötet, ein Motor-
... und ein Hilfsmotorführer wurden schwer verletzt.

Die verführerischen Devisen. Bei einer Berliner
... Bank war ein 35-jähriger Pole beschäftigt, der des
... öfteren hohe Beträge ausländischer Zahlungsmittel
... nach Geschäftsaufträgen zu bringen hatte. So erhielt
... er jetzt wieder Devisen im Wert von über 12 Millio-
... nen Mark, um sie an verschiedenen Stellen abzuliefern.
... Da er sich zur gewohnten Zeit im Bankhaus nicht
... wieder einfand, schickte man Verhaftung, erfuhr die
... und stellte so fest, daß er alle Aufträge nicht ausge-
... führt hatte.

Geldschwierigkeiten der Stadt Düsseldorf. Die
... Stadt Düsseldorf wird infolge der Geldentwertung
... wahrscheinlich nicht in der Lage sein, den städtischen
... Beamten und Arbeitern das volle Gehalt auszugeben,
... und sieht deshalb kurzfristige Entlohnungen vor.
... Infolge der Geldnot müßte die Gehaltsentlohnungen
... für den notleidenden Teil der Bevölkerung begrenzt
... werden.

Wiedereinführung der Todesstrafe in Dänemark.
... Wie der „Ägl. Korresp.“ meldet, wird Dänemark die
... Todesstrafe wieder einführen oder — richtiger gesagt —
... beibehalten. Um sich stand auf Wort zwar nach dem
... geltenden dänischen Strafrecht die Todesstrafe; sie ist
... jedoch im letzten Menschenalter niemals vollstreckt wor-
... den, da regelmäßig, selbst beim schwebendsten Verbre-
... chen, der König im Gnadenwege Umwandlung in Zucht-
... hausstrafe verfügte. Inzwischen ist nun ein Ausschuss,
... aus Mitgliedern des Abgeordnetenhauses wie der Re-
... gierung gebildet, wegen einer Verbesserung des Straf-
... rechts zusammengetreten. Unter anderem stand auch
... die gänzliche Abschaffung der Todesstrafe zur Erörte-
... rung. Anfänglich mochte sich wohl die Meinung gel-
... tend machen, die Todesstrafe überhaupt abzuschaffen,
... umso mehr, als die gegenwärtige gesetzliche Bestimmung,
... ja ohnedies seit Jahrzehnten keine praktische Bedeu-
... tung mehr besaß. Die vielen Morbstaten, die aber
... gerade in allerjüngster Zeit die dänische Hauptstadt
... unheimlich machten, — verging doch fast keine Woche
... ohne Mord und Totschlag — bestimmte den Ausschuss,
... einen anderen Beschluß zu fassen: übereinstimmend
... wurde die Beibehaltung der Todesstrafe als Ab-
... schredungsgründen befürwortet; insofern soll jedoch
... eine Abänderung erfolgen, als Hinrichtungen künftig
... statt mit dem Henkersbeil durch das Fallbeil (Guilloti-
... ne) erfolgen sollen. — Die dänischen Morbstaten
... können also in Zukunft nicht mehr wie bisher mit siche-
... rer Beantwortung rechnen.

Die Wiener Zeitungen erscheinen wieder. In
... Wien sind die Blätter zum ersten Mal nach 12 Tagen
... wieder erschienen. Die Verhandlungen der Verleger
... mit den streikenden Setzern schlossen mit einem Ver-
... gleich, in dem für die gegenwärtige Woche eine 50-
... prozentige, für die folgenden zwei Wochen eine 75-
... prozentige und für die darauffolgenden zwei Wochen
... bis zum 15. Oktober eine 80-prozentige Lohnerhöhung
... zugestanden wurde. Die drei großen Wiener Zeitun-
... gen sollen, wie verlautet, ihren monatlichen Bezugs-
... preis von gegenwärtig 18 000 auf zunächst 30 000
... Kronen erhöhen.

Ausgabe von Notgeld zur Behebung der Zah-
... lungsmittelknappheit in Wachen. Der Reichsfinanz-
... minister hat die Stadt Wachen ermächtigt, Notgeld im
... Werte von 300 Millionen Mark zur Behebung der
... besonders drückend empfundenen Zahlungsmittelknapp-
... heit herauszugeben. Die Scheine sollen in Stück zu
... 500 Mark in den Verkehr gebracht werden.

Der Berliner Zoo wird geschlossen. Der seit
... über 20 Jahre bestehende Berliner Zoologische Garten
... wird für die Zeit vom 1. Oktober ds. Jrs. bis 1. April
... nächsten Jahres geschlossen.

Frauen!
 Auskult bei Störungen unkonk
 in geschl. Brief. Rückporto erw.
C. Sternberg, Berlin
 Neanderstr. 25 R 206

Dixin
 das
 dankbare
 Seifenpulver
 Höchste Waschkraft
 und größte
 Erweichigkeit.
 Alleinige Hersteller:
HENKEL & CO.
 DÜSSELDORF.

Überall erhältlich.

 Überall erhältlich.
Nette EA Funke
 Haarausfall
 Generalvertrieb:
 Cassel



Stolz

können Sie auf Ihre
 Wäsche sein, wenn Sie
 Seifenpulver
Schneekönig
 verwenden.

Gelegenheitskauf!

Arbeiter-Taschenuhren
 sowie alle Arten

Taschenmesser
 und sehr schöne

Ebbestecke, Alpakaflöfel
 und andere praktische Geschenk-
 artikel

nach zu billigen Preisen
Friedmann's

Ahrenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Alte Zeitungen

als Einwickelpapier kauft
Richard Mohr

Eine Wäschemangel

zu verkaufen.
 Zu erfragen in d. Expedition der Spangenberg. Zeitung.

**Briefmarken-
 sammlungen**
 sowie bessere Einzelmarken,
 speziell a. Briefkaufe zu
 Valutapreisen
 Int. Briefmarken-Börse
Paul Stevert Nachf.
 Cassel, Ständeplatz.

Frauen-Qual.

Jetzt wird
 Ihnen geholfen

bei Störungen u. Stockungen ver-
 wenden sie meine Spezialmittel
1000de Erfolge,
 vielfach in einigen Stunden, oder
 nächsten Tage, schmerzlos, ohne
 Berührung, unschädlich, mit
Garantie-Schein
 Teilen Sie mir mit, wie lange Sie
 klegen. Diskreter Versand.
Fr. Mertens, Dortmund
 Schwanenwall Nr. 13

Alle Sorten
Därme
 und Mehrgeregeräten, besteht
 man vorteilhaft bei
Adolf Michel,
 Cassel
 Schlachthofstr. 38 — Telefon 376

Benzin
 für Autos und
 Motoren
Richard Mohr.

Rum, Arrak, Cognak
 Nordhäuser Steinhäger
 feinste Liköre
 Rot- und Weißweine
 Sekt
Richard Mohr.

Stempel
 liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag den 17. September 1922.
 14. Sonntag nach Trinitatis.
Gottesdienst in:
Spangenberg:
 Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Schönwald.
 Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
 Vierhundertjährige Erinnerungsfest anlässlich der Ent-
 führung der deutschen Lutherbibel.
Elbersdorf:
 Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Schnellrode:
 Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Öffentliche Sitzung
 der Stadtverordneten-Versammlung am **Dienstag, den**
19. September 1922, abends 7 1/2 Uhr im Sitzungszimmer
 des Rathhauses.

- Tagesordnung.**
1. Einführung und Verpflchtung des Stadt. Friedrich Giesler.
 2. Wahl eines Mitglieds der Baukommission an Stelle des ausgeschiedenen Stadt. Konrad Siebert (Vog).
 3. Wahl eines Mitglieds der Gewerbesteuer-Vorein- schätzungskommission an Stelle des ausgeschiedenen Stadt. Konrad Siebert (Vog).
 4. Wahl eines Mitglieds der Wohnungs-Kommission an Stelle des ausgeschiedenen Stadt. Konrad Siebert (Vog).
 5. Wahl eines Beisizers des Spart.-Vorstandes an Stelle des ausgeschiedenen Stadt. Konrad Siebert (Vog).
 6. Vorlage des Berichts über die Verhandlungen der 29. Jahresversammlung des Hessisch-Waldertischen Städte- tags zu Kirchhain am 9. und 10. Juni 1922.
 7. Föherversicherung der städt. Gebäude bei der Hess. Brandversicherungsanstalt (Vorfrageversicherung).
 8. Wiedereröffnung der ländlichen Fortbildungsschule im Winterhalbjahre 1922/23.
 9. Erhöhung des Zuschusses zu den Beiträgen der städt. Beamten (Beamtenmänner) und ihren Ehefrauen zur Sterbekasse für Kommunalbeamte des Reg.-Bez. Cassel.
 10. Bereitstellung erhöhter Mittel für die Beschaffung von Feuerwehrausrüstungsküden und sonstigen Feuerlösch- gerätschaften.
 11. Erweiterung des städt. Wasserwerkes durch Anschluß der Quelle in der Teichwie.
 12. Erhöhung des Sprunggeldes für Rindvieh.
 13. Erhöhung des Sprunggeldes für Ziegen.
 14. Vespprechung sonstiger Angelegenheiten.
- Spangenberg, den 16. September 1922.

Appell,
 hella. Stadtverordnetenvorsteher.
Anlegung der Freishundesteuerhebeliste.
 Die Freishundesteuerhebeliste für das Rechnungsjahr 1922 liegt vom 18. September 1922 ab 8 Tage lang in der Stadtdruckerei öffentlich aus.
 Spangenberg, den 15. September 1922.
Der Magistrat.
 Schier.

Preisbildung.
 Aus Anlaß der rapiden Preissteigerung, die mit dem letzten Sinken des Marktkurses einen bisher unerhörten Umfang angenommen hat, hat am 30. August eine Bepredung bei dem Herrn Oberpräsidenten stattgefunden. Dabei ist vor allem auch die Tatsache erörtert worden, daß anscheinend jetzt überall der reine Anschaffungspreis, wie er zur Wiederbeschaffung gleicher Waren in Zukunft erforderlich sein wird, ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Befehungskosten zur alleinigen Grundlage des Preises gemacht wird.

Demgegenüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß als Norm immer noch die Bestimmung des Herrn Reichs- wirtschaftsministers zu Recht besteht, daß die Preisbildung lediglich nach den Befehungskosten, wobei bestenfalls ein Durchschnittspreis aller Waren gleicher Gattung berechnet werden darf, unter Zuschlag einer Risikoprämie für die Nachbeschaffung von Waren zum Ausgleich der durch Valuta- schwankungen entstehenden Gefahren vorgenommen werden darf.
 Cassel, den 30. August 1922.

Der Oberpräsident.
Ergänzung
der Stadtverordneten-Versammlung.
 Der Wahlvorstand hat in der öffentlichen Sitzung am 14. 9. 22 festgestellt, daß der ausgeschiedene Stadtverord- nete Konrad Siebert (Vog) dem Wahlvorschlag Appel angehört und daß, nachdem der Schuhmachermeister Georg Balse I. die Annahme der Wahl abgelehnt hat, nach der Reihenfolge der Benennungen auf dem Wahlvorschlag der Bierverleger Friedrich Giesler als Erlagsmann berufen erscheint. Giesler tritt somit in die Stadtverordneten- Versammlung ein.
 Spangenberg, den 14. September 1922.
 Der Wahlvorsteher für die Stadtverordnetenwahl.
Schier, Bürgermeister.

Der Geschäftsbetrieb der Verfeigerer
 unterliegt gewissen Vorschriften. Insbesondere ist es auch erforderlich, daß ein schriftlicher Auftrag zur Verfeigerung erteilt und über den Hergang der Verfeigerung eine Niederschrift aufgenommen wird. Sowohl die Verfeigerungsaufträge als auch die Beurkundungen der abgehaltenen Verfeigerungen sind stempelflichtig. Stempelfrei sind nur Urkunden über Gegenstände, deren Wert 300 Mk. nicht übersteigt.
 Spangenberg, den 13. September 1922.
Der Bürgermeister,
 Schier.

Verbrauchssteuer von Branntwein aller Art.
 Die beteiligten Wirte, Kaufleute usw. werden an die rechtzeitige Entrichtung der Branntweinsteuer erinnert.
 Spangenberg, den 13. September 1922.
Der Magistrat,
 Schier.

Erhaltung der Grenzsteine und Feldwege.

1. Wer einen Grenzstein oder ein anderes zur Bezeichnung einer Grenze bestimmtes Merkmal in der Absicht, einem anderen Schaden zuzufügen, wegnimmt, vernichtet, unkenntlich macht, verriekt oder fälschlich setzt, wird nach § 274 des Strafgesetzbuchs mit Gefängnis bestraft. Neben dieser Strafe kann auf Geldstrafe bis zu 3000 Mk. erkannt werden.
2. Wer unbefugt — abgesehen von den Fällen des § 274 des Strafgesetzbuchs — Steine, Blöhe, Tafeln, Stroh- oder Pflanzenscheitel, Pflöge, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grund-

stücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungs- zeichen sowie Wegweiser fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht, wird nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
 3. Wer unbefugt ein fremdes Grundstück, einen öffent- lichen oder Privatweg oder einen Grenzrain durch Ab- graben oder Abpflügen verringert, wird nach § 370 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Die fädelichen Bediensteten sind angewiesen, auf Straftaten der vorbezeichneten Art ihr besonderes Augen- merk zu richten und sie zur Anzeige zu bringen.
 Spangenberg, den 16. September 1922.
Der Bürgermeister,
 Schier.

Polizeiverordnung.
 Aufgrund des § 5 der Verordnung über die Polizei- verwaltung in den neuverordneten Landesteilen, vom 20. 9. 1867 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Spangenberg nachfolgende Polizeiverordnung erlassen:

Artikel I
 § 3 der Polizeiverordnung vom 25. 11. 19 (Nr. 94 der Sp. Ztg. vom 30. 11. 19) erhält folgende Fassung:
 Es ist verboten,
 1. Wäsche auf Hecken und Zäunen, die weniger als 2 m von den Straßen, Wegen und Plätzen der Stadt ent- fernt und von ihnen aus sichtbar sind, aufzuhängen,
 2. Bettzeug, Teppiche und dergleichen auf den Straßen, Wegen und Plätzen der Stadt auszulegen oder aus- zuklopfen,
 3. Bettzeug, Teppiche und dergleichen
 a. an Sonn- und Feiertagen überhaupt,
 b. an Werktagen in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. nach 9 Uhr, in der Zeit vom 1. 10. bis 31. 3. nach 10 Uhr vormittags
 aus Fenstern und sonstigen Oeffnungen, die Straßen- Wegen oder Plätzen der Stadt zugekehrt und von ihnen aus sichtbar sind, auszulegen oder auszuklopfen.

Artikel II.
 Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, wie folgt bestraft:
 Uebertretungen des Artikels I Nr. 1 und 2 in Gemäßheit des § 366 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs, Uebertretungen des Artikels I Nr. 3 mit Geldstrafe bis zu 90 Mark oder mit entsprechender Haft.
Artikel III.
 Diese Verordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft.
 Spangenberg, den 8. September 1922.
Die Polizeiverwaltung
 Schier